

Julian hat das Bike fest im Griff

Julian (12) aus Engerwitzdorf hat nur eine Hand. Aber das ist kein Hindernis für sein größtes Hobby: das Motorradfahren.

WANSCH KARIN

Wenn es im Garten von Julians Familie brummt und knattert, dann wissen die Nachbarn: Hier wird nicht Rasen gemäht, sondern Julian fährt mit dem Motorrad. Geschickt saust der Zwölfjährige über Treppen, Steine und Hügel. Zum Glück sind nicht nur seine Eltern und seine kleine Schwester Motorrad-Fans, sondern auch die Nachbarn. Durch die Blumenbeete seiner Mama zu fahren, ist aber strengstens verboten. Deshalb trainiert Julian mit dem Motorrad lieber auf einem Geschicklichkeits-Parcours in Linz.

MIT 5 AUF DEM BIKE

Sein erstes Motorrad hat Julian mit fünf Jahren bekommen. Weil er von Geburt an nur eine Hand hat, wurde am Lenker eine Plastikhülle montiert, in die er seinen

rechten Arm stecken kann. Ob das wohl funktionieren wird, fragten sich damals seine Eltern. „Ich bin aufgestiegen und einfach losgefahren“, erzählt Julian. Seither nimmt er sich mit dem Motorrad ein Hindernis nach dem anderen vor.

TRIAL-STAATSMESTER

Darin ist er längst so gut, dass er voriges Jahr Staatsmeister im Trial-Fahren wurde. Was ihn an diesem Sport begeistert? „Die Geschicklichkeit“, sagt Julian. Man braucht auch einen guten Gleichgewichtssinn und muss sich sehr konzentrieren. Egal, wie man über ein Hindernis fährt, man darf nie mit den Füßen den Boden berühren. „Bevor ich losfahre, schau ich mir alles genau an und überlege, wie ich über die Hindernisse komme.“ Stürze gehören leider auch dazu. „Einmal

hab ich mir den Ellbogen gebrochen. Ich bin hängen geblieben und umgefallen“, erzählt er. „Trotzdem bin ich gleich wieder aufgestiegen.“

VIELE BEWERBE

Gemeinsam mit seinem Papa ist Julian zum Trial-Fahren in ganz Österreich unterwegs. Sie packen das Motorrad in ihren Bus und verbringen viele Wochenenden bei Wettbewerben. „Das ist immer eine Gaudi“, erzählen die beiden. „Außerdem kann man viel dazulernen. Trial-Fahren ist kein Konkurrenzkampf. Im Gegenteil: Einer zeigt dem anderen, was man besser machen kann“, sagt sein Papa. Schließlich geht nicht darum, wer der Schnellste ist, sondern wer das Motorrad am besten beherrscht. Und darin kann man sich von Julian einiges abschauen.

Was ist Trial-Fahren?

Das Wort Trial (sprich: trail) ist Englisch und bedeutet Prüfung. Im Motorsport ist Trial eine Geschicklichkeitsprüfung. Dabei muss man verschiedene Hindernisse überwinden, zum Beispiel Steine, Paletten, Reifen oder sogar ganze Autos. Man darf nie absteigen oder mit den Füßen den Boden berühren. Nicht der Schnellste gewinnt, sondern der Geschickteste.

„Am besten gefällt mir am Trial-Fahren die Geschicklichkeit“, erzählt Julian.

An Julians Motorrad ist eine Plastikhülle montiert. Sie ersetzt ihm die fehlende Hand.